

# Das Haus 'Zum Falken'



## Benannt nach der kleinen Falknerei eines Patriziers

Das "[Haus zum Falken](#)" am Oberen Markt wird den Besuchern der Stadt nicht etwa deshalb gezeigt, weil sich hier die Touristeninformation und Stadtbücherei befinden, sondern aufgrund seiner **Verzierungen im Stil des Rokoko**, welche den Geschmack des Zeitgeistes trifft bezüglich unserer Vorstellung von der Pracht und Ausstattung vergangener Tage. - Nichts desto trotz ist es natürlich ein echtes Schmuckkästchen.

Seinen **Namen** erhielt das Gebäude bereits **durch den Vorgängerbau** zugewiesen, **welcher im 14. Jahrhundert den Dompfarrern als Wohnsitz diente** und schon zuvor eben einen auch **später noch vorhandenen** und so bezeichneten **'Falkenhof' besass**, den wohl ein Nobler, ein Patrizier oder auch ein Domherr betrieben haben mochte. Wer weiss ...

Der **heutige Bau stammt in seiner Grundsubstanz wohl aus dem frühen 17. Jahrhundert** und war **zum Einfall der Schweden in Würzburg bereits ein Gasthaus**. Das blieb es auch, nachdem die **Wirtsfamilie Meißner das Gebäude 1735 kauft**. In der Stadtgeschichte berühmt geworden ist dann, dass die **Witwe Meißner ab 1751 die jetzige Rokoko Fassade mit den 3 Blendgiebeln von Wanderstuckateuren aus Oberbayern fertigen lässt**. Für diesen Aufwand ist sie dann wohl über Jahre hinaus von der Steuer befreit worden. - **Bis zur Gründung des Theaters** im frühen 19. Jahrhundert beherbergte das Falkenhaus auch Würzburgs **einzigsten Konzert- und Tanzsaal**, wenn man einmal von geeigneten Räumlichkeiten z.B. der Residenz etc. absehen möchte.

Kurz **vor dem Krieg erwirbt die Stadt das Haus 1939**, bevor es **in der Bombennacht von 1945 leider** in einen **Trümmerhaufen** aus Schutt und Asche verwandelt wird. Der Wiederaufbau und die **Rekonstruktion der Rokokofassade geschahen auf der Grundlage von Fotos**, da es keine entsprechenden Pläne gab. Das Innere des Gebäudes folgte dabei allerdings den vorgesehenen Zwecken für **Stadtbücherei** und Kulturverwaltung mit dem eingangs schon erwähnten **Verkehrsbüro**, welche **seit 1952** hier untergebracht sind.

Als ich **in den 1980er Jahren** nach Würzburg kam, **lebte** außerdem **in einer Wohnung unterm Dach** der **Würzburger Künstler und Maler Joachim Schlotterbeck (1926 - 2007)** mit den Fenstern inmitten dieser Rokoko-Giebel. Das fand ich ziemlich sympathisch und Ausdruck mit ausgeprägtem Sinn für Kunst und Kultur. - Mit der Erweiterung und dem sehr modern aufgefassten Ausbau der Bücherei in den 1990er Jahren war es damit allerdings vorbei. - Ich nehme einmal an, dass er sich angesichts der jüngsten Nachbarschaft mit den S. Oliver und Zara Gebäuden sowieso gegruselt und eine neue Bleibe gesucht hätte.